

Lehrplan für die Fachschule

Wirtschaft/Politik

August 2015

Impressum

Lehrplan für die Fachschule (FS) Wirtschaft/Politik

Herausgeber:
Ministerium für Schule und Berufsbildung
des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Straße 16 – 22
24105 Kiel

in Kooperation mit dem
Landesseminar Berufliche Bildung am
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
Schleswig-Holstein (IQSH)
Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>

© MSB August 2015

Lehrpläne im Internet: <http://lehrplan.lernnetz.de>

Inhaltsverzeichnis

1	LEITGEDANKEN.....	4
2	VORAUSSETZUNGEN UND AUSBILDUNGSZIEL	6
3	DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN	7
4	FACHLICHES LERNEN ALS ERWERB VON KOMPETENZEN	9
5.	STRUKTUR DES FACHES	15
5.1	ABSCHLÜSSE	15
5.2	STUDENTAFEL.....	16
5.3	METHODISCHES VORGEHEN	16
5.4	WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTISCHES ARBEITEN.....	17
5.5	FACHCURRICULUM	17
6	HANDLUNGSFELDER	18
7	BERUFSÜBERGREIFENDER LERNBEREICH	25
8	LEISTUNGEN UND IHRE BEWERTUNG	25
8.1	BEWERTUNGSKRITERIEN	25
8.2	BEWERTUNGSBEREICHE	26
8.3	NOTENFINDUNG	27
9	ANHANG	28

1 Leitgedanken

Die Fachschule in Vollzeitform hat zum Ziel, staatlich geprüfte Fachkräfte für den Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stellen, die als Bindeglied zwischen qualifizierten Fachkräften und studierten Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen, zum Beispiel in der nachhaltigen Forschung, Entwicklung, Produktion, Diagnose- und Serviceleistung, im Kontext der jeweiligen Fachrichtung eingesetzt werden können. Dieser Einsatz kann auch auf mittlerer Führungsebene erfolgen.

Die zukünftigen Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler zeichnen sich einerseits durch fundierte Fachkenntnisse aus dem Berufsleben und andererseits durch spezifische, in der Fachschule vermittelte Qualifikationen und Kompetenzen aus.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben bei erfolgreichem Abschluss die berufliche Hochschulzugangsberechtigung.¹

Nach Maßgabe der Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen kann zusätzlich die Fachhochschulreife erworben werden.²

Die verwendeten Kompetenzkategorien und ihre Beschreibung orientieren sich am Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Der berufsbezogene Lernbereich ist nach Lernfeldern strukturiert.

Leitbild der wirtschaftspolitischen Lehr-Lern-Arrangements sind die mündigen Bürgerinnen und Bürger in unserer Demokratie, die bereit sind, Verantwortung in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu übernehmen. Ein grundsätzliches Ziel des Faches Wirtschaft/Politik an Fachschulen muss es also sein, die Urteilsfähigkeit und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler systematisch zu fordern und zu fördern.

Lehrende orientieren sich bei der Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen auch an komplexen Beziehungen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen, deren Zusammenhänge sie sachkundig beurteilen und woraus sie zunehmend selbstständiger eigene Möglichkeiten der aktiven und passiven Mitgestaltung des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Lebens entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler sind tagtäglich im persönlichen und beruflichen Umfeld mit Themen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft konfrontiert. Aus diesem Grund muss Wirtschaft/Politik-Unterricht an Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler, deren Einstellungen und kognitiven Strukturen, ihren Interessen und letztlich an deren Möglichkeiten anknüpfen. Das Vorwissen und Vorverständnis der Schülerinnen und Schüler wird im Unterricht

¹ Nach § 39 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 des Hochschulgesetzes vom 28. Februar 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 184), zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 4. Februar 2011 (GVOBl. Schl.-H. S. 34, ber. S. 67) besitzen Inhaberinnen und Inhaber von Fortbildungsabschlüssen von Fachschulen entsprechend der Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der KMK vom 7. November 2002 in der Fassung vom 9. Oktober 2009), sofern die zu den Fortbildungsabschlüssen führenden Lehrgänge mindestens 400 Unterrichtsstunden umfassen, eine berufliche Hochschulzugangsberechtigung.

² Vgl. Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 in der jeweils aktuellen Fassung).

durch neues Wissen strukturiert und weiterentwickelt. Es ist entscheidend, welchen Bedeutungsgehalt der Unterrichtsgegenstand für die Schülerinnen und Schüler hat, und da dieser in der Fachschule berufsfeldbezogen ganz unterschiedlich aussieht, können keine starren Richtlinien vorgegeben werden, sondern ein flexibles System, an dem die Lehr-Lern-Arrangements der Beruflichkeit entsprechend gestaltet werden müssen.

Die Basis von Wirtschaft/Politik-Unterricht muss es sein, Unterricht auf der Grundlage der dargestellten Leitgedanken vorzubereiten, durchzuführen und zu reflektieren, um den Schülerinnen und Schülern als mündigen Bürgerinnen und Bürgern den Bedeutungsgehalt des Faches Wirtschaft/Politik näherzubringen.

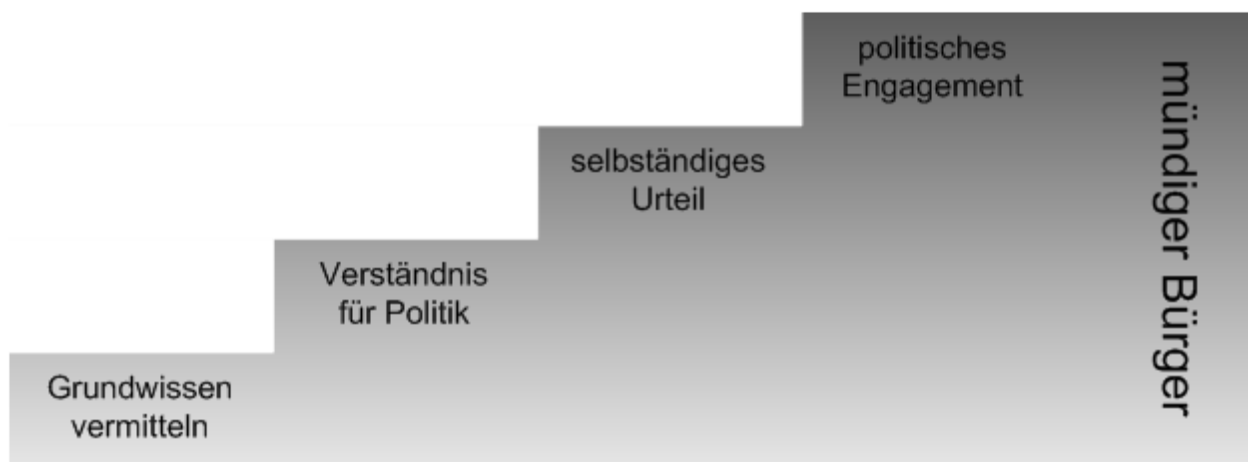


Abbildung 1 Aufgaben und Ziele politischer Bildung³

Die wirtschaftspolitischen Aspekte werden mit dem gesellschaftlichen Leben verbunden, indem die komplexen Zusammenhänge immer im Prozess und im Diskurs des Gesamtzusammenhangs dargestellt werden.

³ http://www.online-dissertation.de/politische_bildung/aufgaben_ziele.htm#fn2 (Zugriff am 27.04.2015).

2 Voraussetzungen und Ausbildungsziel

Dieser Lehrplan berücksichtigt den Rahmen, der durch den Beschluss der Kultusministerkonferenz zur Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen (Beschluss vom 06.06.1998 i. d. F. vom 09.03.2001) und die Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 i. d. F. vom 12.12.2013) gesetzt ist. Im Sinne dieses Beschlusses der Kultusministerkonferenz werden die Ziele im Folgenden unter den Aspekten vertiefte Allgemeinbildung sowie Studier- und Berufsfähigkeit beschrieben.

Die Fachschule vermittelt durch Weiterbildung erweiterte berufliche Fachkenntnisse in verschiedenen technischen Fachrichtungen und in den Fachrichtungen Betriebswirtschaft, Datenverarbeitung/Organisation, Handwerkliches Gestalten, Hauswirtschaft, Hotel- und Gaststättengewerbe, Informatik, Motopädagogik, Nautik, Schiffsbetriebstechnik, Heil-, Sonder- und Sozialpädagogik. Sie schließt mit einer staatlichen Prüfung ab und kann zu weiteren schulischen Abschlüssen führen.⁴

Den Fähigkeiten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuleiten, zu führen, zu motivieren und zu beurteilen sowie der Fähigkeit zur Teamarbeit kommen, im Zusammenhang mit den speziellen fachlichen Kompetenzen, große Bedeutung zu. Die Schülerinnen und Schüler müssen vor diesem Hintergrund in der Lage sein, im Team zu arbeiten und selbstständig Probleme des entsprechenden Aufgabenbereiches zu erkennen, zu analysieren, zu strukturieren sowie zu beurteilen, um in wechselnden Situationen Wege zur Lösung dieser Probleme zu finden.

Schulische Aufnahmevoraussetzung ist der Mittlere Schulabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss. Außerdem bestehen als berufliche Aufnahmevoraussetzungen der Abschluss in einem für die Zielsetzung der angestrebten Fachrichtung einschlägigen, nach dem Berufsbildungsgesetz anerkannten Ausbildungsberuf und eine für diese Fachrichtung einschlägige Berufstätigkeit.⁵

Alternative berufliche Aufnahmevoraussetzung ist der Abschluss der Berufsschule oder eine für die Zielsetzung der angestrebten Fachrichtung einschlägige Berufstätigkeit von fünf Jahren.

⁴ http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Rund_um_Schule/BeruflicheBildung/Schularten/Fachschule/fachschule_node.html (Zugriff am 27.04.2015).

⁵ Vgl. Landesverordnung über die Fachschule (Fachschulverordnung – FSVO) vom 9. Juli 2013.

3 Deutscher Qualifikationsrahmen

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) weist acht Niveaus auf, die denjenigen des Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) zugeordnet werden können. Damit wird die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen hergestellt.

Jedes DQR-Niveau wird dazu durch den Niveauindikator zusammenfassend charakterisiert. Er beschreibt die Anforderungsstruktur in einem Lern- oder Arbeitsbereich, in einem wissenschaftlichen Fach oder einem beruflichen Tätigkeitsfeld. Die Architektur der gesamten DQR-Matrix macht deutlich, dass im deutschen Bildungssystem ein ganzheitliches Kompetenzverständnis von zentraler Bedeutung ist.

Die Qualifikation an der Fachschule ist dem DQR-Niveau 6 zugeordnet. Dort heißt es, dass die Schülerinnen und Schüler *„... über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet“*⁶. Mit dieser Formulierung aus dem DQR-Niveau 6 wird der formulierte Leitgedanke unterstützt, auch im Fach Wirtschaft/Politik die beruflichen Handlungsfelder als Ausgangspunkt bei der Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements auszuwählen.

⁶ <http://www.dqr.de/content/2336.php> (Zugriff am 27.04.2015).

Struktur der DQR-Niveaus⁷

Niveauindikator		Der Niveauindikator charakterisiert zusammenfassend die Anforderungsstruktur in einem Lern- oder Arbeitsbereich, in einem wissenschaftlichen Fach oder beruflichen Tätigkeitsfeld.	
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten. Sie ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben und Problemstellungen eigenständig, fachlich angemessen, methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.		Personale Kompetenz – auch Personale/ Humankompetenz – umfasst Sozialkompetenz und Selbstständigkeit. Sie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen beziehungsweise beruflichen Kontext zu gestalten.	
Wissen		Fertigkeiten	Selbstständigkeit
Wissen bezeichnet die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem Lern- oder Arbeitsbereich als Ergebnis von Lernen und Verstehen. Der Begriff Wissen wird synonym zu „Kenntnisse“ verwendet.		Fertigkeiten Fertigkeiten bezeichnen die Fähigkeit, Wissen anzuwenden und Knowhow einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen. Wie im Europäischen Qualifikationsrahmen werden Fertigkeiten als kognitive Fertigkeiten (logisches, intuitives und kreatives Denken) und als praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben.	Selbstständigkeit Selbstständigkeit bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.
		Sozialkompetenz	
		Sozialkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten.	

⁷ Vgl. Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hrsg.) (01.08.2013): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen, S. 14.

4 Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen

Der Kompetenzbegriff, der im Zentrum des DQR steht, bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden.⁸

Der DQR unterscheidet zwei Kategorien: Fachkompetenz, unterteilt in Wissen und Fertigkeiten, sowie Personale Kompetenz, unterteilt in Sozialkompetenz und Selbstständigkeit (Vier-Säulen-Struktur).

Das DQR-Niveau 6 wird bezüglich der beruflichen Tätigkeit wie folgt beschrieben.⁹

DQR-Niveau 6			
Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
[...] über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung [...] eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen. Über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen verfügen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme [...] in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten [...]. Die fachliche Entwicklung anderer anleiten und vorausschauend mit Problemen im Team umgehen. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und Lösungen mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.

⁸ Vgl. Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, S. 4.

⁹ Vgl. Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hrsg.) (01.08.2013): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen, S. 22.

Beschreibung des Qualifikationstyps Fachschule¹⁰

Der Besuch von Fachschulen qualifiziert für die Übernahme von gehobener Facharbeit und für Führungs- und Managementaufgaben in mittleren und gehobenen Funktionsbereichen, die gleichzeitig wissenschaftsorientiert und praxisbetont sind. Die Lehrpläne bauen auf den Kenntnissen und Fähigkeiten der beruflichen Erstausbildung sowie den Erfahrungen mehrjähriger beruflicher Tätigkeit auf und orientieren sich eng an der betrieblichen Praxis sowie den aktuellen fachwissenschaftlichen Bezugsdisziplinen. Es werden Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Arbeitsprozessen oder zur beruflichen Selbstständigkeit erworben. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet. Im Rahmen der Fachschulausbildung ist in der Regel der Erwerb der Fachhochschulreife möglich. Studienwillige können sich zudem in der Regel Qualifikationen für den Hochschulbereich anrechnen lassen. Mit dem Bestehen der Abschlussprüfung werden die beschriebenen hohen Qualifikationsansprüche nachgewiesen. Das bedeutet, dass mindestens die folgenden Lernergebnisse bestätigt werden:

Die Schülerinnen und Schüler der Fachschule

Wissen	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertiefte sprachliche (fachbezogene) Kompetenzen in Deutsch und in der Regel in Englisch; • verfügen über wissenschaftsorientierte, fachübergreifende Kenntnisse und Fähigkeiten in Grundlagenfächern (Natur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften); • verfügen über ein breites und integriertes Wissen der fachlichen Domäne einschließlich der neuesten fachlichen Entwicklungen; • besitzen die Fähigkeit, dieses umfassende Fachwissen in komplexen, sich verändernden fachlichen Situationen zielsicher anzuwenden;
Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über die kognitiven und fachpraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eine praxisorientierte Führungskraft besitzen muss (z. B. argumentativ überzeugen, Berechnungen erstellen, Versuche und Demonstrationen planen und durchführen); • können Projektarbeiten oder Geschäfts- und Arbeitsprozesse selbstständig planen, durchführen, präsentieren, bewerten und verbessern; • reflektieren kritisch alternative Lösungswege und treffen eine begründete Auswahl;

¹⁰ Vgl. Anlage zum gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) – Übersicht der Zuordnungen, S. 93, aktualisierter Stand: 1. August 2013.

Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren als Mitglieder einer mittleren Führungsebene oder als Leiter oder Leiterin einer Gruppe Führungsstil und Führungsstrategien und wenden diese gezielt an; • führen Mitarbeitergespräche professionell und erkennen und steuern gruppenspezifische Prozesse; • nehmen Personalmanagement- und Organisationsaufgaben erfolgreich wahr und fördern Teamarbeit;
Selbstständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • übernehmen für ihre berufliche Weiterbildung Verantwortung; • definieren für sich und ihren Arbeitsbereich selbstständig Ziele, entwickeln Umsetzungsstrategien und kontrollieren und bewerten (Zwischen-)Ergebnisse.

Lehr-Lern-Prozesse entfalten sich in Handlungszusammenhängen und dienen der Entwicklung fachlicher und personaler Handlungskompetenz. Die Kompetenzen bedingen sich gegenseitig und sind in der Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Unterricht eng miteinander verknüpft. Ihre Unterscheidung unterstützt die Lehrkraft vor Ort, Lehr-Lern-Prozesse in der Fachschule sinnvoll zu entwickeln, zu beurteilen, zu reflektieren und somit insgesamt den gesamten Lehr-Lern-Prozess zu optimieren.

Durch die Gestaltung geeigneter Lernsituationen fördern Lehrerinnen und Lehrer die Fähigkeiten und Begabungen der Schülerinnen und Schüler. Im Rahmen der vorgegebenen Inhalte und Ziele wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, individuelle Schwerpunkte zu setzen, außerunterrichtliche Interessen einzubringen und im Unterricht erworbene Kompetenzen im schulischen sowie im außerschulischen Raum zu erproben. Dadurch wird die Lernkompetenz der Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstbestimmt und selbstverantwortlich entfaltet.

Im Fach Wirtschaft/Politik an der Fachschule kommt der Weiterentwicklung der allgemeinen und beruflichen Kompetenz eine besondere Bedeutung zu. Die oben beschriebenen Lernergebnisse und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bieten dabei eine Orientierung für die thematische Gestaltung mit der Zielsetzung, situationsgerecht sowie angemessen im Beruf und Alltag zu handeln und auf wertorientierter Basis aktiv, gestaltend sowie kritisch am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Die kompetenzorientierte Weiterentwicklung, Anwendung und Reflexion der Urteils-, Werte- und Normenbildung, auch in beruflichen Zusammenhängen, sind zentraler Unterrichtsgegenstand. Dabei werden auch die Vermittlung qualifizierter Methoden, der Informationsgewinnung und deren Bewertung sowie die Präsentationen von Arbeitsergebnissen vorgenommen und erprobt. Die Differenzierung der einzelnen Kompetenzen soll helfen, Lernprozesse im Unterricht der Fachschule zu organisieren, zu reflektieren und zu beurteilen.

Kompetenzerwerb

Der Erwerb der Kompetenzen schafft die Voraussetzungen für ein beständiges, erfolgreiches Weiterlernen und eröffnet somit die Möglichkeit, sich in allen Lebenszusammenhängen lernend zu verhalten. Dabei sind Kompetenzen auf das Handeln gerichtet, das heißt, sie schließen die Fähig- und Fertigkeiten des Einzelnen ein, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Kontexten verantwortlich zu verhalten.

Der übergeordnete Kompetenzerwerb, wie das Einbinden und Übertragen des Gelernten auf neue Lernsituationen, lässt die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich Problemlösungsstrategien entwickeln und anwenden. Sie entwickeln dabei die Bereitschaft zum selbstständigen Lernen und setzen verschiedene Methoden des Selbstlernens ein. Hierbei nutzen sie alle Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -verwertung, wodurch sie eine individuelle Lernstrategie erlangen. Die Schülerinnen und Schüler erreichen über die Lernmethoden verstärkt Teamfähigkeit, die eine Selbstorganisation, Kommunikation und das Einfügen in soziale Kontexte beinhaltet. Hierbei erfahren sie Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Lernstrategien, reflektieren diese und entwickeln eigene individuelle Lernwege, um den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Arbeitswelt, aber auch denen eines eventuellen Anschlussstudiums, gewachsen zu sein.

Die zu erreichenden Kompetenzen sind verbindlich und kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung. Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung des Kompetenzerwerbs in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen, dass didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte in den verschiedenen Lernsituationen erforderlich sind.

Wissen	Fertigkeiten
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung politischer, wirtschaftlicher und machtspezifischer Entscheidungen für die eigene berufliche und persönliche Wirklichkeit. • betrachten politische und wirtschaftliche Entscheidungen und Entscheidungsalternativen in ihren Verflechtungen mit sozialen Systemen, insbesondere mit dem gesellschaftlichen Umfeld auf nationaler, europäischer und globaler Ebene. • analysieren aktuelle politische, wirtschaftliche und machtspezifische Zusammenhänge und Herausforderungen, die von mittel- und langfristiger Bedeutung für politische, ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Entwicklungen sind und damit über das Tagesgeschäft hinaus relevant zu sein scheinen. • reflektieren und bewerten politische, ökonomische und machtspezifische Herausforderungen in Beziehung zu den demokratischen Grundwerten aller Systeme. • entschlüsseln die Mechanismen medialer und radikaler Politik- und Wirtschaftsinszenierungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten grundsätzlich mithilfe von Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und wissenschaftlicher Methoden (hermeneutische und empirische, deduktive und induktive Verfahren). • wenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens zur Beschaffung von Informationen an und ordnen, bearbeiten und verwerfen diese kritisch. • dokumentieren Arbeitsergebnisse und präsentieren diese mithilfe geeigneter Methoden. • führen Arbeitsaufträge selbstorganisiert in Anlehnung an das kooperative Prinzip in Einzel-, Partner-, Gruppen- und Projektarbeit durch. • entwickeln gezielte, kriteriengeleitete Beobachtungen, Interviews und Erhebungen mit Fragebögen und reflektieren sowie bewerten die verwendeten Methoden.
Selbstständigkeit	Sozialkompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen ihre eigene Lernsituation wahr, indem sie eigene Bedürfnisse und Interessen formulieren, Lernprozesse selbstständig gestalten und Lernergebnisse überprüfen und gegebenenfalls korrigieren. • erkennen individuelle Stärken und Schwächen und entwickeln Veränderungsmuster, indem sie Lösungswege entwickeln und diese produktiv und verantwortungsbewusst umsetzen. • kennen und reflektieren Wertevorstellungen in beruflichen und persönlichen Zusammenhängen und nehmen auf dieser Grundlage am gesellschaftlichen Leben teil. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Bedürfnisse und Interessen der am Lernprozess beteiligten Akteure wahr, setzen sich mit deren und ihren eigenen Vorstellungen von der Lernsituation (selbst-)kritisch auseinander und arbeiten erfolgreich und zielorientiert zusammen. • nehmen verantwortungsvoll, selbstbewusst und gesellschaftlichen Regeln folgend am Gemeinschaftsleben teil. • führen im Sinne des kooperativen Lehrens und Lernens kollegiale Gespräche zu wirtschaftspolitischen und machtspezifischen Themen und beziehen diese kontinuierlich auf das eigene Berufsfeld. • verfügen über interkulturelle Kompetenzen und übernehmen Verantwortung für den gemeinsamen Lernprozess.

Hierfür sind die Kompetenzen und Lerninhalte unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele und der Ausgangsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an den zur Verfügung stehenden Gesamtstundenzahlen auszurichten.

Bildung

Bildung erweitert sich so im Aufbau berufsrelevanten Wissens und Könnens, das ein reflektiertes Verständnis von Zusammenhängen beruflicher Praxis, Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur und individuellen Handlungsmöglichkeiten einschließt.

Die bisher erworbene Bildung wird dabei unter den folgenden Gesichtspunkten vertieft:

- vielseitige Entwicklung von Interessen und Fähigkeiten in möglichst vielen Bereichen menschlichen Lebens
- Einsicht in allgemeine Zusammenhänge und in die alle Menschen gemeinsam angehenden Problemstellungen
- Orientierung und Verständigung innerhalb des Gemeinwesens und Sicherung der verantwortlichen Teilhabe am öffentlichen Leben

Zur Bildung gehört die Einsicht in die gesellschaftliche Bedeutung des Erlernten und in seine ökonomische und politische Relevanz.

Diese Kompetenzförderung kann erreicht werden, wenn die Ziele und Inhalte des Wirtschaft/Politik-Unterrichts in der Fachschule für die Schülerinnen und Schüler im Sinne der doppelten Vermittlungspraxis gestaltet werden. Auf dieser Grundlage werden ihnen die innere Logik und der Sinngehalt von politischen und gesellschaftlichen Prozessen sowie wirtschaftlichen Zusammenhängen nachvollziehbar deutlich. Das macht eine Verknüpfung konkreter aktueller und berufsbezogener praktischer Fälle mit den übergeordneten, eher theoretischen und komplexen Fragestellungen notwendig.

Wenn die Schülerinnen und Schüler diese Fragen und Sinnzusammenhänge beantworten und nachvollziehen können, stärken sie damit unsere freiheitlich-demokratische Gesellschaftsordnung und auch den Sozialstaat Deutschland.

5. Struktur des Faches

In diesem Abschnitt werden die Besonderheiten des vorliegenden Lehrplans dargestellt und die relevanten methodischen und inhaltlichen Unterrichtsaspekte abgeleitet.

5.1 Abschlüsse

Der vorliegende Lehrplan orientiert sich an den Inhalten des Rahmenlehrplans Wirtschaft/Politik der Fachoberschule (FOS), da sich zum einen in dem Ausbildungsgang der Fachschule Schülerinnen und Schüler befinden, die eine vollschulische Ausbildung absolvieren, und zum anderen allen Schülerinnen und Schülern mit dem Besuch der Fachschule die Möglichkeit angeboten werden muss, mit der erworbenen Fachhochschulreife die Berufsoberschule (BOS) beziehungsweise einen Studiengang an der Fachhochschule besuchen zu können. Diese Unterschiedlichkeit in den Abschlüssen bedeutet für die Lehrkräfte vor Ort,

1. Inhalte aus dem vorliegenden Lehrplan zusammenzustellen, die den Bedürfnissen und schulischen Zielen der Schülerinnen und Schülern gerecht werden.
2. Die Lernfelder einiger Ausbildungsgänge enthalten ähnliche Inhalte wie im Rahmenlehrplan Wirtschaft/Politik formuliert. Die Kolleginnen und Kollegen müssen sich über die Vermittlung der Inhalte im Klassenteam austauschen, um Doppelungen zu vermeiden. Werden Themen aus dem vorliegenden Lehrplan bereits durch die Lernfelder abgedeckt, bietet das den Lehrkräften vor Ort die Möglichkeit, andere Inhalte des Faches vertiefend zu durchdringen beziehungsweise methodisch komplexer, zum Beispiel in Form von Exkursionen, Projekten oder Ähnlichem, durchzuführen.

Zusätzlich prägen vielfältige Veränderungen das heutige Leben der Lernenden. Insbesondere im beruflichen Zusammenhang sind, infolge der sinkenden Halbwertszeit des Wissens, Kompetenzen im Umgang mit Wissensbeständen und Lernprozessen ständig zu erweitern. Die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler weicht zunehmend voneinander ab, was einen Umgang mit (kultureller) Vielfalt immer bedeutender werden lässt. Aus diesem Grund muss bei der Gestaltung von Unterricht der Fokus auf Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler gelegt werden.

5.2 Stundentafel

Die in der Stundentafel festgelegten Stundenanteile für die Fächer (insgesamt über die zwei oder drei Jahre) gelten verbindlich.

Die Zeitrichtwerte sind Bruttowerte bezogen auf den zweijährigen oder dreijährigen Ausbildungsgang und insgesamt 80 Stunden. Das heißt, Zeitansätze für Leistungsmessung, Klassenfahrten, Praktikum etc. müssen abgezogen werden, um die für Unterricht zur Verfügung stehende Zeit zu erhalten (Nettowert). Die Angabe „Stunde“ meint immer die Unterrichtsstunde.

Dieser Lehrplan sieht einen zeitlichen Mindestumfang von 80 Stunden pro Schuljahr für das Fach Wirtschaft/Politik vor. Bei der Planung sind Zeiten für Klassenarbeiten, Wiederholungen, Praktikumszeiten, Besprechungen/Korrekturen und Behandlung aktueller Themen im laufenden Unterricht zu berücksichtigen.

5.3 Methodisches Vorgehen

Die Möglichkeit, die Fachschule zu besuchen oder ein Fachhochschulstudium zu beginnen, erfordert es, die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler in den Fokus der Lehr-Lern-Prozesse zu setzen und diese zu stärken, sie zu ermutigen und zu motivieren, eigenverantwortlich zu arbeiten und zu lernen. Darüber hinaus muss das wissenschaftspropädeutische Arbeiten im methodischen Vorgehen kontinuierlich eingefordert werden. Dies geschieht zum Beispiel durch zielgerichtete Recherche im Internet, in Büchern und in Bibliotheken, deren Ergebnisse dann korrekt zitiert werden.

Die Methodik des Exzerpierens sollte mit den Schülerinnen und Schülern als ein zentrales methodisches Werkzeug zur Einordnung, Verarbeitung und Archivierung des erworbenen (Literatur-)Wissens eingeübt werden. Exzerpieren bedeutet für die Schülerinnen und Schüler, gelesene Texte zu verarbeiten, indem sie den Text in eigenen Worten wiedergeben und die wesentlichen Kerngedanken benennen können.

Es bietet sich an, ein aktuelles Sachbuch zu einem der Kernbereiche gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu bearbeiten. Dies kann ausdrücklich fächerübergreifend (lernfeldübergreifend) und/oder im Projekt durchgeführt werden.

5.4 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erzieht zu folgenden Einstellungen, Arbeits- und Verhaltensweisen:

- zum Erwerb gesicherten fachlichen Wissens zur Verwendung auch in fachübergreifenden Zusammenhängen
- zum Erwerb von Methoden der Gegenstandserschließung und zur selbstständigen Anwendung dieser Methoden sowie zur Einhaltung rationaler Standards bei der Erkenntnisbegründung und -vermittlung
- zur Offenheit gegenüber dem Gegenstand
- zur Reflexions- und Urteilsfähigkeit
- zur Selbstkritik
- zu verlässlicher sach- und problembezogener Kooperation und Kommunikation

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten basiert auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Kulturtechniken. Es stärkt insbesondere den sachorientierten Umgang mit der Informationstechnik und den Möglichkeiten des Internets. Es eröffnet Nutzungsmöglichkeiten, an die im Studium oder in der Berufstätigkeit angeknüpft werden kann.

5.5 Fachcurriculum

Die Kernbereiche und deren Inhalte werden in den entsprechenden Gremien abgestimmt, um sie der spezifischen Struktur und dem Profil der jeweiligen Schule anzupassen. Dabei sind entsprechende didaktische und methodische Überlegungen anzustellen und gegebenenfalls besondere Schwerpunkte zu setzen. Die verantwortlichen Lehrkräfte der Fachschule entscheiden deshalb im Rahmen ihrer Möglichkeiten eigenständig über die inhaltliche Ausgestaltung der Kernbereiche.

Die Lehrpläne sind für den wesentlichen Teil der zu unterrichtenden Zeit ausgelegt. Die Planung der gesamten Lernzeit wird in den entsprechenden Gremien abgestimmt und in schulinternen Fachcurricula dokumentiert. Die Gremien verständigen sich außerdem über die Evaluation sowie die gegebenenfalls notwendige Überarbeitung der Fachcurricula.

6 Handlungsfelder

Politische Bildung soll im Rahmen ihrer Möglichkeiten sicherstellen, dass am Ende des Bildungsganges die Schülerinnen und Schüler ein Grundverständnis der Rechts- und Verfassungsordnung, des politischen Systems, der Wirtschaftsordnung und der Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland (auch mit Blick auf ihre historischen Bedingtheiten) erworben haben und in der Lage sind, ihre Urteile zu aktuellen Themen der politischen Diskussion auf ein solches Grundverständnis zu beziehen.

Ziel ist der Erwerb strukturierter Kenntnisse, um Auseinandersetzungen, gesellschaftliches Handeln und wirtschaftliche Entscheidungen verstehen und alternative politische Handlungsmöglichkeiten realistisch beurteilen zu können. Für diesen Kompetenzerwerb bietet sich das Befassen mit den Inhalten auch aus der Perspektive der Arbeitgeber in der Problemfeldstruktur an, wie sie in den Rahmenvorgaben enthalten ist.

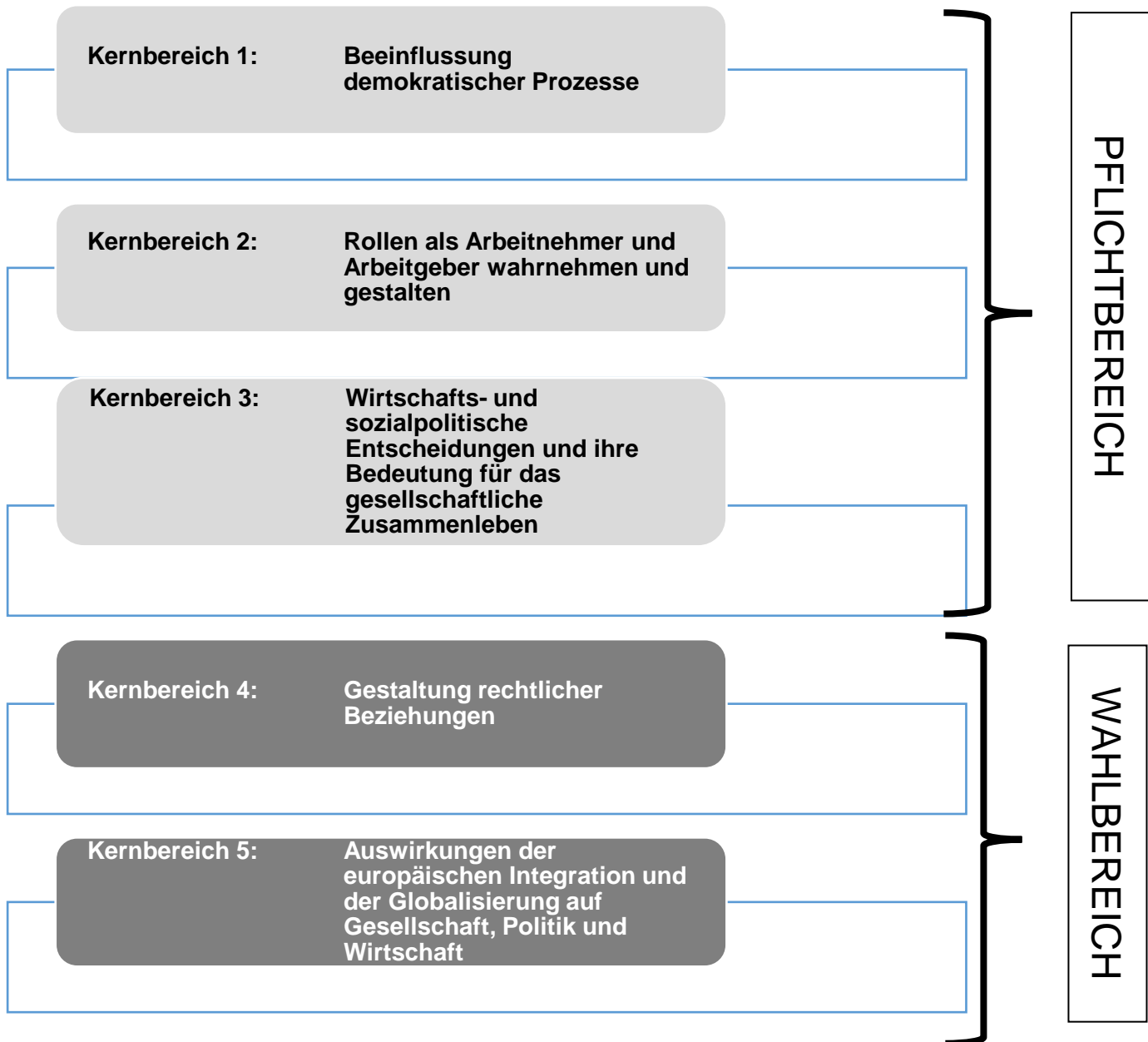
Die Schülerinnen und Schüler müssen die Fähigkeit erwerben, alternative (politische) Handlungsmöglichkeiten in ihrem Alltag und ihrem Beruf zu entwickeln und beurteilen zu können. Das ist die Grundlage für den Erwerb strukturierter Kenntnisse in persönlichen und beruflichen Auseinandersetzungen, ihrem gesellschaftlichen und wirtschaftlichem Handeln. *„... Im Fach Politik ist eine klare Stoffangabe, wie sie eher für Mathematik möglich ist, nicht denkbar. [...] Bei äußerst begrenzten zeitlichen Ressourcen können nicht einmal die zu einer bestimmten Zeit relevanten internationalen Konflikte oder Prozesse behandelt werden, sodass die Kumulation von Wissen auf der Stoffebene kein Ziel abgeben kann. Politische Bildung ist lebenslanges Lernen, weshalb die Fähigkeit zum Umgang mit Politik in der Schule erworben werden kann, nicht aber die Detailkenntnis eines heute noch völlig unbekanntes Konfliktfeldes ...“¹¹*

Die folgende thematische Zusammenstellung bietet die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen. Dabei sind folgende Aspekte zu beachten:

- Die Zusammenstellung ist als gebundene Vorschlagsliste zu sehen. Die Auswahl und die Vorgehensweise sind abhängig von der Fachrichtung. Die nachfolgend aufgeführten Kernbereiche stellen in ihrer Auswahl und Abfolge keine Rang- und Reihenfolge dar.
- Die Kernbereiche eins bis drei sind verpflichtend.
- Die Kernbereiche vier und/oder fünf sind abhängig von der Fachrichtung frei wählbar.
- Damit inhaltliche Überschneidungen mit den Themen der Lernfelder vermieden werden, ist eine Abstimmung erforderlich; auch sind gegenseitige Synergieeffekte zu nutzen und Ergänzungen mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort abzustimmen.

¹¹ Reinhardt, S.: Politik. Didaktik-Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2012, Seite 203.

- Die Schülerinnen und Schüler müssen nach der Fachschule in der Lage sein, auch Arbeitgeberpositionen zu vertreten. Aus diesem Grund sollen die Unterrichtsgegenstände verstärkt die Arbeitgeberposition betrachten, ohne die Sicht der Arbeitnehmer zu vernachlässigen.
- Die konkrete unterrichtliche Umsetzung der Kernbereiche berücksichtigt die Vorgaben des DQR.



Kernbereich 1: Beeinflussung demokratischer Prozesse	
Die Schülerinnen und Schüler sind Teil unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland und sollen in ihrer Mündigkeit als Staatsbürger gestärkt werden. Die Handlungsfelder demokratisch-freiheitlicher Einflussnahme erstrecken sich von den staatlichen Organen und Institutionen parlamentarischer und außerparlamentarischer Art, über die Bedeutung historischer Dimension der bürgerlichen Grund- und Menschenrechte, bis hinein in die betrieblichen Arbeitsfelder.	
Zu erreichende Kompetenzen	Mögliche Inhalte
Die Schüler/-innen analysieren Entwicklungslinien der Geschichte Deutschlands und nehmen dazu kritisch Stellung.	Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Nachkriegsdeutschland, Deutschland im 21. Jh.
Die Schüler/-innen unterscheiden Kommunal-, Landes- und Bundespolitik unter Anwendung des Grundgesetzes und bewerten unter Berücksichtigung verschiedener Herrschaftsformen aktuelle Fälle.	Politik vor meiner Haustür, Kommunale Politik, Landes- und Bundespolitik, Direkte/Indirekte Demokratie
Die Schüler/-innen vergleichen Demokratieformen verschiedener Staaten unter Berücksichtigung der Rolle der Parteien und analysieren aspektgeleitet die Inhalte der Parteien.	Parlamentarische -, Präsidiale Demokratie, Parteien und deren Inhalte
Die Schüler/-innen kennen die Möglichkeiten der Einflussnahme durch gesellschaftliche Gruppen unter besonderer Berücksichtigung der NGOs und nehmen kritisch Stellung zur Bürgerbeteiligung im politischen Prozess.	Bürgerinitiativen, Verbände, Ehrenamtliches Arbeiten
Die Schüler/-innen beschreiben die Grundlagen der betrieblichen Mitbestimmung und bewerten die betriebliche Mitbestimmung aus der Perspektive der Arbeitnehmer und Arbeitgeber.	Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, Gewerkschaften, Betriebsverfassungsgesetz, Betriebsvereinbarungen

Kernbereich 2: Rollen als Arbeitnehmer und Arbeitgeber wahrnehmen und gestalten	
<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen in den verschiedenen Rollen des Arbeitnehmers oder Arbeitgebers eine zukünftige Möglichkeit der Existenzsicherung. Der Schwerpunkt liegt in diesem Zusammenhang vor allem auf der Perspektive des Arbeitgebers, dessen Rolle die Schülerinnen und Schüler zukünftig verstärkt einnehmen müssen. Sie erleben das Konfliktpotenzial zwischen den beiden Parteien der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und setzen sich damit auseinander, um Möglichkeiten der Diplomatie und Konfliktvermeidung zwischen den beiden Parteien zu erarbeiten. Des Weiteren setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der zukünftigen Herausforderung der Alterssicherungssysteme auseinander, lernen Grundlagen der Besteuerung von Arbeitseinkommen kennen und analysieren Möglichkeiten der Steuerersparnis für Unternehmen.</p>	
Zu erreichende Kompetenzen	Mögliche Inhalte
Die Schüler/-innen kennen individuelles und kollektives Arbeitsrecht und nutzen sowie bewerten es in Anwendungssituationen.	Arbeitsvertrag, Arbeitsschutz, Möglichkeiten der Kündigung, Arbeitszeugnisse
Die Schüler/-innen kennen Grundlagen der Einkommens- und Lohnsteuer, führen unter Anwendung der Vorlagen Steuererklärungen aus und bewerten Fälle unter Berücksichtigung der Steuergerechtigkeit.	Steuererklärung, Steuerliche Gesamtzusammenhänge, Steuergerechtigkeit
Die Schüler/-innen erschließen sich Möglichkeiten der privaten und gesetzlichen Absicherung unter Berücksichtigung der fünf Säulen der Sozialversicherung und nehmen kritisch Stellung zu den Herausforderungen des demografischen Wandels.	Private und gesetzliche Absicherungsmöglichkeiten, Zukünftige Herausforderungen, Demografische Entwicklungen
Die Schüler/-innen beurteilen die verschiedenen Rechtsformen von Unternehmen, entwickeln vor diesem Hintergrund eine Existenzgründung und bewerten dazu unterschiedliche Finanzierungsformen und staatliche Förderprogramme.	Rechtsformen von Unternehmen, Ideen für die Selbstständigkeit, Möglichkeiten der Selbstständigkeit, Chancen und Risiken, Finanzierung und staatliche Förderprogramme

Kernbereich 3: Wirtschaftspolitische Entscheidungen und ihre Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenleben

Die Schülerinnen und Schülern setzen sich mit unterschiedlichen volkswirtschaftlichen Größen auseinander und wissen diese einzuordnen, was zu einem Verständnis von gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen führt. Ihnen werden die Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen Prozesse in Bezug für das Einzelunternehmen und somit für den einzelnen Arbeitnehmer und Arbeitgeber deutlich. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich exemplarisch mit Begriffen der Wirtschaftspolitik auseinander und erkennen die unmittelbare persönliche Relevanz für jeden einzelnen. Mithilfe von Beispielen wird den Schülerinnen und Schülern nähergebracht, wie schwierig der Einklang zwischen sozialen, ökologischen und ökonomischen Zielen zu gestalten ist. Die Beispiele können aktuellen Entwicklungen oder historischen Zusammenhängen entnommen werden.

Zu erreichende Kompetenzen	Mögliche Inhalte
Die Schüler/-innen beschreiben die Grundgedanken der Marktwirtschaft und nehmen kritisch Stellung zur derzeitigen Wettbewerbs- oder Sozialpolitik.	Entwicklung, Soziale vs. Freie Marktwirtschaft, Wettbewerbspolitik, Sozialpolitik
Die Schüler/-innen kennen die wirtschaftspolitischen Ziele und die daraus resultierenden möglichen Konflikte. Sie ordnen ordnungspolitische Maßnahmen beispielsweise der Angebots- oder Nachfragetheorie zu.	Konjunkturpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Geldwertstabilität, Außenwirtschaftliches Gleichgewicht, Wirtschaftspolitische Konzeptionen (z. B. Angebots- und Nachfragetheorie)
Die Schüler/-innen bewerten die verschiedenen wirtschaftlichen Messgrößen des Stabilitäts- und Wachstumsgesetzes und nehmen kritisch Stellung zu der Aussagekraft der einzelnen Messgrößen.	Arbeitslosenquote, Preisindex für Lebenshaltung, Außenwirtschaftliches Gleichgewicht, BIP → Stabilitäts- und Wachstumsgesetz
Die Schüler/-innen erörtern das Konfliktpotenzial von Ökologie und Ökonomie, entwickeln vor diesem Hintergrund eine Haltung zum individuellen Konsum und analysieren die Grenzen des Wachstums.	Vereinbarkeit und Konfliktpotenzial von Ökologie und Ökonomie, Lebensstandard und Lebensqualität, Nachhaltiges Produzieren und Wirtschaften
Die Schüler/-innen erörtern die Veränderungen der Globalisierung auf den Sozialstaat, die Umweltpolitik und global agierende Unternehmen. Sie beschreiben die Vernetzung der oben genannten Einflussfaktoren.	Strukturelle Veränderungen der Volkswirtschaft, Internationale Konkurrenz, Umwelt- und Lohn-diskussion

Kernbereich 4: Gestalten rechtlicher Beziehungen

Für das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft sind verbindliche hoheitliche Rechtsnormen unabdingbar. Die Schülerinnen und Schüler werden mit dem Einsatz von Gesetzestexten, Lesen und Interpretieren von Rechtsverordnungen und Vertragstexten vertraut gemacht, indem Sie diese anhand von berufsbezogenen Fallbeispielen anwenden. Des Weiteren erläutern sie die Elemente der staatlichen Rechtsordnung und deren hierarchische Regelungsbefugnisse und ordnen rechtliche Sachverhalte dem öffentlichen oder privaten Rechtsgebiet begründet zu. Jede Fachrichtung ist von dem europäischen Vereinigungsprozess betroffen. Die Auswirkungen dieses Prozesses auf die bestehende Rechtsordnung werden von den Schülerinnen und Schülern aufgearbeitet und im Zusammenhang nachvollzogen. Sie beurteilen rechtliche Konsequenzen bei Rechtsgeschäften, vor allem diejenigen, die in Verbindung mit modernen Kommunikationsmedien abgeschlossen wurden.

Zu erreichende Kompetenzen	Mögliche Inhalte
Die Schüler/-innen erläutern die Bedeutung des Rechts in der Gesellschaft vor dem Hintergrund der Ordnungs-, Sicherheits- und Ausgleichsfunktion, dabei entwickeln sie Werte und Normen zu Moral und Sitte.	Ordnungsfunktion, Sicherheitsfunktion, Ausgleichsfunktion, Moral und Sitte
Die Schüler/-innen erschließen sich verschiedene Elemente staatlicher Rechtsordnung in einem vorgegebenen oder selbst gewählten Kontext.	Objektives und subjektives Recht, Rechtsverordnung, Satzung, Privatrecht, Öffentliches Recht
Die Schüler/-innen beurteilen fallbezogen ausgewählte Elemente des BGB unter Verwendung des Gesetzestextes und kennen die Struktur des BGB.	Allgemeiner Teil, Fachrichtungsbezogener Teil, Schuldrecht, Sachenrecht
Die Schüler/-innen kennen das EU-Recht bezogen auf die Mitgliedsstaaten, beschreiben das Gesetzgebungsverfahren der EU und vergleichen es mit dem Gesetzgebungsverfahren in Deutschland.	Gewährleistung, Berufliche Niederlassungsfreiheit auf Ebene der EU
Die Schüler/-innen erläutern den rechtlichen Handlungsbedarf aufgrund aktueller, gesellschaftlicher, ökonomischer und technischer Entwicklungen und nehmen kritisch Stellung zu den einzelnen Positionen.	Umweltgesetze, Rechtliche Grundlagen im Umgang mit digitalen Medien jeglicher Art

Kernbereich 5: Auswirkungen der europäischen Integration und der Globalisierung auf Gesellschaft, Politik und Wirtschaft

Die politische und wirtschaftliche Integration Europas stellt sowohl eine große Herausforderung, als auch einen der bedeutsamsten gesellschaftlichen Prozesse unserer Zeit dar. Die Schülerinnen und Schüler begreifen diesen Prozess als Chance einer sich global vernetzenden, interdependenten Welt. Die notwendigen Anpassungsprozesse werden aus der Rolle der Betroffenen heraus gestaltet. Der Abbau nationalistischer und chauvinistischer Denkweisen ist hierzu genauso eine Voraussetzung, dazu bieten sich alle Formen von direkter Begegnung an: Exkursionen, Schulpartnerschaften, Treffen und Diskussionen mit europäischen Parlamentariern, kulturelle Veranstaltungen usw.

Zu erreichende Kompetenzen	Mögliche Inhalte
Die Schüler/-innen beschreiben die demokratischen Institutionen Europas und beurteilen den politischen Prozess innerhalb der EU unter Berücksichtigung der einzelnen Befugnisse.	Zusammenwirken europäischer Institutionen
Die Schüler/-innen fassen die historische Entwicklung von der EWG bis zur EU zusammen und beurteilen die Grenzen der EU-Erweiterung.	EU-Osterweiterung, Grenzen der EU-Erweiterung
Die Schüler/-innen setzen die Ziele der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik mit der Schaffung einer EU-Armee in Verbindung und erörtern die Rolle der EU bei der Bewältigung aktueller politischer Krisen.	Rolle der EU bei der Bewältigung politischer Krisen
Die Schüler/-innen erörtern die Rolle der EU in der Weltwirtschaft vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Globalisierung und vergleichen einzelne wirtschaftliche Maßnahmen mit den Zielen und Werten der EU.	Globalisierung und ihre Auswirkungen auf Europa und seine Mitgliedsstaaten, Einflussnahme auf Effekte der Globalisierung, Organisationen der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretungen auf internationaler Ebene
Die Schüler/-innen kennen die Argumentationslinie der EU zur globalen Klimapolitik und beurteilen die besondere Rolle Europas auf den verschiedenen Klimagipfeln.	Kyoto-Protokoll, Umweltgipfel, Weltklimakonferenzen

7 Berufsübergreifender Lernbereich

Die angestrebten Kompetenzen der Fächer des berufsübergreifenden Bereichs können, abgestimmt mit den Lernfeldern beziehungsweise Fächern, erreicht werden. Dabei müssen die Standards für den Erwerb der Fachhochschulreife erreicht werden, die sich nicht immer in den beruflichen Lernsituationen umsetzen lassen. Der Umfang und die Tiefe der möglichen Verzahnung von berufsübergreifenden Inhalten mit den Lernfeldern beziehungsweise Fächern, beispielsweise bei der Durchführung von Projekten, hängen von den jeweils konkret geplanten oder zu entwickelnden Lernsituationen ab. Die im Unterricht der berufsübergreifenden Unterrichtsfächer angestrebten Kompetenzen sollen sowohl dem beruflichen Bildungsziel als auch einer möglicherweise angestrebten Weiterbildungsmöglichkeit oder Studierfähigkeit dienen. Die entsprechende Unterrichtsgestaltung enthält das schulinterne Fachcurriculum.

8 Leistungen und ihre Bewertung

Die Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit ist für die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft von Bedeutung. Leistungen werden nach fachlichen und pädagogischen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes verstanden. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler und für Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage für die Planung und Gestaltung des weiteren Unterrichts sowie die Beratung und Förderung.

Die Anforderungen an die Leistungen sowie deren Beurteilung orientieren sich am vorangegangenen Unterricht und an den Vorgaben dieses Lehrplanes. Die im Ausbildungsgang tätigen Lehrkräfte einigen sich über die verbindliche Ausgestaltung der Leistungsbewertung in den Lernfeldern und Unterrichtsfächern.

8.1 Bewertungskriterien

Die Leistungsbewertung wird als ein kontinuierlicher Prozess verstanden. Um die im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ganzheitlich zu bewerten, erhalten die Schülerinnen und Schüler im Unterricht die Gelegenheit, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennenzulernen und sich auf diese vorzubereiten.

Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden am Anfang eines jeden Schulhalbjahres in jedem Fach oder Kurs den Schülerinnen und Schülern offengelegt und erläutert.

Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen darf bei der Leistungsermittlung und -bewertung kein Nachteil aufgrund ihrer Behinderung entstehen. Auf die Behinderung ist angemessen Rücksicht zu nehmen und gegebenenfalls ein Nachteilsausgleich zu schaffen¹².

8.2 Bewertungsbereiche

In der Leistungsbewertung werden zwei Bereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten.

Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören:

- mündliche Leistungen
- praktische Leistungen
- schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klassenarbeiten handelt

Bewertet werden können im Einzelnen zum Beispiel:

- Beiträge in Unterrichts- und Gruppengesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten und zu Projektarbeiten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben
- Hausaufgaben, Arbeitsmappen
- praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- schriftliche Überprüfungen
- Protokolle, Referate, Arbeitsberichte
- Projektpräsentationen
- Medienproduktionen

Klassenarbeiten

Klassenarbeiten sind alle schriftlichen Leistungsnachweise in den Lernfeldern oder Fächern. Deren Zahl und Dauer wird durch die zuständigen Gremien der Schule festgelegt. Es muss sichergestellt werden, dass in jedem Fach oder Lernfeld pro Schulhalbjahr mindestens ein Leistungsnachweis in Form einer Klassenarbeit erbracht wird.

¹² Vgl. Landesverordnung über Sonderpädagogische Förderung und Lehrplan Sonderpädagogische Förderung mit seinen Ausführungen zur Leistungsbewertung.

Diese Klassenarbeiten können sich auch aus fach- und lernfeldübergreifendem Unterricht und wie beschrieben aus anderen Formen ergeben.

Klassenarbeiten beinhalten daher:

- Formulierung der Aufgaben mithilfe von Operatoren¹³
- Aktuelle Themenfelder und Ereignisse aus Wirtschaft/Politik
- Unterrichtsinhalte des laufenden Wirtschaft/Politik-Unterrichts und auch
- Unterrichtsinhalte bereits abgeprüfter Unterrichtszeiträume des Wirtschaft/Politik-Unterrichts

Den Schwerpunkt auf der Ebene der Leistungsbewertung und Erfolgskontrolle bilden stets Themengebiete und Inhalte aus dem laufenden Unterrichtsgeschehen.

Weitere Unterrichtsleistungen

Weitere Unterrichtsleistungen sind Lernleistungen, die wissenschaftlichen Kriterien genügen müssen und einer längeren Dauer der Anfertigung bedürfen. Hierzu gehören auch fächerübergreifend angelegte Hausarbeiten beziehungsweise Facharbeiten sowie aus möglichen Projekten oder projektähnlichen Tätigkeiten entwickelte Arbeiten. Mögliche geforderte Leistungen (Produkte, Präsentationen, Kolloquien, schriftliche Ausarbeitungen etc.) und in die Bewertung einfließende Bewertungskriterien sind im Fachcurriculum darzulegen.

8.3 Notenfindung

Die Halbjahresnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und für Klassenarbeiten gebildet. Bei der Gesamtbewertung haben Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als Klassenarbeiten.

¹³ Siehe Anhang.

9 Anhang

Hinweis: Die empfohlene Operatorenliste und die jeweilige Zuordnung zu den Anforderungsbereichen sind nicht vollständig. Darüber hinaus bestimmen im Einzelfall der Schwierigkeitsgrad des Inhalts beziehungsweise die Komplexität der Aufgabenstellung die Zuordnung zu den Anforderungsbereichen. Die Operatorenliste orientiert sich an den einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung „Sozialkunde/Politik“ nach Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 in der Fassung vom 17.11.2005.

Operatoren sind handlungsinitiiierende Verben, die signalisieren, welche Tätigkeiten beim Bearbeiten von Prüfungsaufgaben erwartet werden. In der Regel sind sie den einzelnen Anforderungsbereichen zugeordnet.

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich I** (Reproduktion) verlangen:

<i>aufzählen</i> <i>nennen</i> <i>wiedergeben</i> <i>zusammenfassen</i>	Kenntnisse (Fachbegriffe, Daten, Fakten, Modelle) und Aussagen in komprimierter Form unkommentiert darstellen
<i>benennen</i> <i>bezeichnen</i>	Sachverhalte, Strukturen und Prozesse begrifflich präzise aufführen
<i>beschreiben</i> <i>darlegen</i> <i>darstellen</i>	Wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich II** (Reorganisation und Transfer) verlangen:

<i>analysieren</i>	Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen, in systematische Zusammenhänge einordnen und Hintergründe und Beziehungen herausarbeiten
<i>auswerten</i>	Daten oder Einzelergebnisse zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen
<i>charakterisieren</i>	Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenführen
<i>einordnen</i>	Eine Position zuordnen oder einen Sachverhalt in einen Zusammenhang stellen
<i>erklären</i>	Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang (Theorie, Modell, Regel, Gesetz, Funktionszusammenhang) einordnen und deuten
<i>erläutern</i>	Wie <i>erklären</i> , aber durch zusätzliche Informationen und Beispiele verdeutlichen
<i>herausarbeiten</i> <i>ermitteln</i> <i>erschließen</i>	Aus Materialien bestimmte Sachverhalte herausfinden, auch wenn sie nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
<i>interpretieren</i>	Sinnzusammenhänge aus Materialien erschließen
<i>vergleichen</i>	Sachverhalte gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszufinden
<i>widerlegen</i>	Argumente anführen, dass Daten, eine Behauptung, ein Konzept oder eine Position nicht haltbar sind

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich III** (Reflexion und Problemlösung) verlangen:

<i>begründen</i>	Zu einem Sachverhalt komplexe Grundgedanken unter dem Aspekt der Kausalität argumentativ und schlüssig entwickeln
<i>beurteilen</i>	Den Stellenwert von Sachverhalten oder Prozessen in einem Zusammenhang bestimmen, um kriterienorientiert zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
<i>bewerten</i> <i>Stellung nehmen</i>	Wie <i>beurteilen</i> , aber zusätzlich mit Reflexion individueller und politischer Wertmaßstäbe die Pluralität gewährleisten und zu einem begründeten eigenen Werturteil führen
<i>entwerfen</i>	Ein Konzept in seinen wesentlichen Zügen erstellen
<i>entwickeln</i>	Zu einem Sachverhalt oder zu einer Problemstellung ein konkretes Lösungsmodell, eine Gegenposition, ein Lösungskonzept oder einen Regelungsentwurf begründend skizzieren
<i>erörtern</i>	Zu einer vorgegebenen Problemstellung eine reflektierte, kontroverse Auseinandersetzung führen und zu einer abschließenden, begründeten Bewertung gelangen
<i>gestalten</i>	Produktorientierte Bearbeitung von Aufgabenstellungen. Dazu zählen unter anderem das Entwerfen von eigenen Reden, Strategien, Beratungsskizzen, Karikaturen, Szenarien, Spots und von anderen medialen Produkten sowie das Entwickeln von eigenen Handlungsvorschlägen und Modellen
<i>problematisieren</i>	Widersprüche herausarbeiten, Positionen oder Theorien begründend hinterfragen
<i>prüfen</i> <i>überprüfen</i>	Inhalte, Sachverhalte, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mithilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik hin untersuchen
<i>sich auseinandersetzen</i> <i>diskutieren</i>	Zu einem Sachverhalt, zu einem Konzept, zu einer Problemstellung oder zu einer These etc. eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt